

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Montags früh. — Druckpreis: Kähler monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und ausm. Bezugsstellen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 2.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befehlsgänge. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklameweile 1.20 M. Anzeigenblätter 5 R. von 1000. Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. General-Adr. 9115, 9117, 9118, 9119, 9120, 9121, 9122, 9123, 9124, 9125, 9126, 9127, 9128, 9129, 9130, 9131, 9132, 9133, 9134, 9135, 9136, 9137, 9138, 9139, 9140, 9141, 9142, 9143, 9144, 9145, 9146, 9147, 9148, 9149, 9150, 9151, 9152, 9153, 9154, 9155, 9156, 9157, 9158, 9159, 9160, 9161, 9162, 9163, 9164, 9165, 9166, 9167, 9168, 9169, 9170, 9171, 9172, 9173, 9174, 9175, 9176, 9177, 9178, 9179, 9180, 9181, 9182, 9183, 9184, 9185, 9186, 9187, 9188, 9189, 9190, 9191, 9192, 9193, 9194, 9195, 9196, 9197, 9198, 9199, 9200.

Nummer 493.

Donnerstag, 27. September 1917.

11. Jahrgang.

Der englische Mißerfolg in Flandern.

Beiderseits Langemarch anstürmender Feind zurückgeschlagen. Gheluvelt in unserem Besitz.

Zwischen zwei Feuern.

In den Kreisen der Fortschrittlichen Volkspartei und des Zentrums macht man sich bekanntlich ganz andere Gedanken über die richtige Friedenspolitik, als sie in der Mehrheitsresolution zum Ausdruck gekommen sind. Um beides wieder einzuermessen in Einklang zu bringen, areifen fortschrittliche Redner jetzt zu einer recht weitgehenden Interpellation. In diesem Sinne haben in den letzten Tagen die Abgeordneten Dr. Müller-Reinigen, Hoff und Bachnicke gesprochen. Dr. Bachnicke hat in Weimar von Friedensmöglichkeiten geredet und hinzugefügt: „Es soll ein Friede werden, der Deutschlands Zukunft sichert und durch den die Flügelfrucht des deutschen Adlers nicht gelähmt wird.“ Auf Dr. Müller-Reinigen's Rede in Nürnberg haben wir schon hingewiesen. Er sagte dort u. a.: „Auf die Frage Wauwitsch nach Belgien ist unsere Gegenfrage: Gehen die Engländer auf Calais, Passend und Mesopotamien — vielleicht sogar aus Gibraltar heraus? ... Der Fall von Niga zeigt, daß wir nicht einen Verzicht, sondern einen Verständigungsfrieden brauchen.“ Am deutlichsten aber wurde der Abgeordnete Hoff. Er legte in Kiel die Resolutionsformel wie folgt aus: „Ein Prinzip ist angesehen, nicht eine unbewegliche Kamelung für jeden einzelnen Fall. Auf dem Wege der Verständigung und des Ausgleichs sind natürlich Grenzregulierungen und Landverwech keineswegs ausgeschlossen. Auch die Gewährung von Entschädigungen auf demselben Wege gehört keineswegs zu den Unmöglichkeiten.“

Das alles sind Ausprüche, mit denen sich die Forderung eines Sicherungsfriedens recht wohl vereinbaren läßt. Wenn Dr. Müller-Reinigen Niga behalten will und Abgeordneter Hoff Landverwech und Entschädigungen zu den Möglichkeiten rechnet, so hat Dr. Bachnicke als Dritter im Bunde gar nicht so unrecht, wenn er von einem Frieden spricht, der Deutschlands Zukunft sichert. Das ganze Schauspiel aber erinnert lebhaft an die Kri. wie der Reichsausschuß der Zentrumspartei in Frankfurt einreden mußte, was die Zentrumsfraktion unter Eraberger's Führung an Parteilichkeit zerbrochen hatte. Ebenso gehen auch jetzt die fortschrittlichen Parteiführer ins Land und sprechen von Sicherungsfrieden, wie der Abgeordnete Bachnicke, und von den Voraussetzungen eines solchen Friedens, wie die beiden anderen fortschrittlichen Volksvertreter. Das Feuer des Unmutes über die freisinnige Friedenspolitik im Reichstag scheint darnach in den Parteikreisen im Lande recht lebhaft zu brennen.

Es brennt aber noch ein anderes Feuer, dem die Fortschrittler nicht minder ausgesetzt sind. Auch der Scheidemann-Kurs stellt seine Forderungen an die Herzen von Zentrum und der Fortschrittlichen Volkspartei. Nach außen muß zum mindesten der Mehrheitsblock ohne Riß und innere Hülung erscheinen. Ueber den Scheidemann-Kurs aber liegt in der „Vorwärts“-Nummer vom Diensta ein neues Dokument vor. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlicht einen Aufruf an „Mitbürger und Parteigenossen“. Und interessiert daran nicht so sehr das ähliche Weitern gegen die „Aundeutschen“. Bemerkenswert erscheint uns in diesem Zusammenhang, daß der Aufruf mit den oben erwähnten Reden der fortschrittlichen Parteiführer recht bemerkenswerte Vergleichspunkte bietet. Man erinnere sich, was der Abgeordnete Hoff über Landverwech und Kriegsentchädigung gesagt, was Dr. Müller-Reinigen zu dem Fall von Niga angedeutet hat. Und dann lese man in dem sozialdemokratischen Aufruf folgende Sätze: „Eroberungen und Entschädigungen fordern, heißt den Krieg bis ins Endlose verlängern. Das aber ist das Ziel der Aundeutschen. ... Wer nach der Besetzung jeder Stadt und jeder Provinz sofort in den Ruf ausbricht: „Das geben wir nicht wieder heraus!“, der treibt den Feind zum äußersten verwehrten Widerstand.“ Die Abgeordneten Hoff und Dr. Müller-Reinigen aber sitzen mit dem Abgeordneten Scheidemann in demselben Mehrheitsblock. Und das „Berliner Tageblatt“ bringt es sogar fertig, von national-liberalem Gehirnschmelz zu sprechen, weil die Entschädigung des Zentralvorstandes neben der Erklärung steht, die die national-liberale Reichstagsfraktion gegen die Friedensresolution abgegeben hat. Wir haben immer betont, daß

die national-liberale Reichstagsfraktion sich mit der Politik der Partei vollkommen im Einklang befinden hat. Fortschrittliche Reichstagsabgeordnete aber, die in Berlin mit Herrn Scheidemann an einem Strang ziehen, reisen im Lande umher und interpretieren die Mehrheitsresolution im Sinne eines Sicherungsfriedens. Sie tun ihr Möglichstes, um sich in ihrer unangenehmen Lage zwischen zwei Feuern auf keiner Seite die Finger zu verbrennen. Das mögen sie tun. Fortschrittliche Organe aber sollten sich unter diesen Umständen peinlich hüten, bei anderen Parteien Mangel an Grundhaftigkeit und Bestimmtheit zu suchen.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Ämtlich.)

Beiläufiger Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz. Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein tobte; in Kleinkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Angriff zum Trotz. Truppen aller deutscher Gauen haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feind noch geringeren Geländegewinn brachte, als der 26. September.

Trommelfeuer von unsehener Wucht leitete den Angriff ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangelsaare und Hellebecke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet. Der heiderseits von Langemarch mehrmals anstürmende Feind wurde stets durch Feuer und im Nebelkampf abgeschlagen. Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin-Oper gelang den Engländern bis zu 1 Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann taubüber sich erbitterte, wechselvolle Kämpfe abspielten. Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind, das Vorziehen und Eingreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn. Der Geener wurde in stoischem Anwurf an vielen Stellen zurückgeworfen. Besonders hartnäckig wurde an den von Joncheke westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um Gheluvelt gerungen. Das Dorf blieb in unserm Besitz. Weiter südlich bis an den Kanal Comines-Opern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in der Front eingesetzt. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der Front und im Artois heigerte sich nur vorübergehend die Feuerlärmigkeit.

Die Beschichtung von Oskende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Nordöstlich von Spions, in mehreren Abschnitten des Chemin des Dames und auf dem Hügel der Maas blieb die Kampfintensität der Artillerie lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorstoßgefechten.

17 Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Beiläufiger Kriegsschauplatz.

Bei Danaburg, am Karocjele südwestlich von Lask, sowie in Teilen der Karpatenfront, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau auslebendes Feuer.

Mazedonische Front. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalsquartiermeister: Lubendorff.

Das artilleristische Aufgebot in Flandern.

K. Zürich, 27. Sept. (Sta. Tel. 45.)

Dem „Secolo“ wird aus Paris gemeldet: An der spanischen Front feuern mehr als 6000 Kanonen. Es ist das gewaltigste artilleristische Aufgebot der Engländer in dem Kampf um Flandern und seine Rüste.

Drohender Ausstand in den Flugzeugfabriken.

Bern, 27. Sept. (Schweiz. Tel.)

Der „Temps“ meldet, seit einiger Zeit würde in den französischen Flugzeugfabriken wegen Besserung der Arbeitsbedingungen agitiert werden und daß das von der Regierung deswegen einseitig Schiedsgericht keine Einläuna erzielte. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Flugzeugfabriken erließen einen Aufruf, wodurch die der Metallurgie und Carosserie angehörten Industrien für Dienstag Abend in die Pariser Arbeiterhöfe einberufen wurden, um über die Erklärung des Streiks zu beraten. „Temps“ macht auf den Ernst der Situation aufmerksam, die eine für die Landesverteidigung äußerst wichtige Industrie auf kürzere oder längere Zeit lahmlegen könnte. Man müsse daher mit allen Mitteln gegen den Streik ankämpfen.

Die Verwundeten in Frankreich nicht unterzubringen.

Berlin, 27. Sept. (Sta. Tel. 45.)

Aus Pariser Meldungen geht, wie der „Berl. Lokalan.“ berichtet, hervor, daß in Frankreich wachsende Sorge herrsche wegen der Unterbringung und Verpflegung der Engländer und anderen fremden Verwundeten in den letzten Flandern-Schlachten. Eine der ersten Maßnahmen Painlevés sei gewesen, Wilson telegraphisch um die sofortige Entsendung von Ärzten, Krankenschwestern und Sanitätsmaterial zu bitten.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 26. Sept. (Ämtlich.)

Durch unsere Umlenkboote wurden auf dem nördlichen Atlantik wiederum 26 000 Britenkonventionen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der 10-waffnige englische Dampfer „Kollobu“ (1955 Br. R. Z.) sowie zwei unbekannt bewaffnete englische Dampfer, einer davon etwa 10 000 Tonnen groß vom Aussehen des „Winifredian“. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 26. Sept. (Ämtlich.)

Am 24. September abends hatten unsere Torpedoboots an der flandrischen Küste ein Feuergefecht mit feindlichen Zerstörern und Flugzeugen. Am Verlaufe des Gefechts wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen und die Besatzung, zwei englische Offiziere, gefangen genommen. Unsere Torpedoboots hatten keine Verluste.

Der Chef des Admiralsstabes.

Die bestrafte Kriegsgegner.

S. Zürich, 27. Sept. (Sta. Tel. 45.)

Nach Meldungen von der oberitalienischen Grenze ist am Diensta ein Dekret des italienischen Ministeriums veröffentlicht worden, das die Amtsenthebung von 58 Bürgermeistern und Gemeindevorstehern Oberitaliens verkündet. Es ist das die unmittelbare Folge der letzten, den Kriegenden revolutionären Aufstände, deren Besänftigung durch die Ortsbehörden nachgewiesen wurde.

Italienische Siegeshoffnungen.

K. Zürich, 27. Sept. (Sta. Tel. 45.)

Dem „Corriere della Sera“ wird aus dem italienischen Hauptquartier gemeldet: Die Vorbereitungen hinter der Front wecken in Italien die Hoffnung, daß der kommende Kampf den Friedenspreis bringen werde. Das italienische Volk sei noch nie so zahlreich geweint, als in den letzten Tagen der Entscheidung.

Die Luftangriffe auf England. „Reuter meldet amtlich“.

London, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Reuter meldet amtlich: Gefährlicher als die erste Gruppe der anreisenden Flugzeuge, die sich Dienstags abend London näherten, zurückzuführen: nur zwei Flugzeuge drangen durch die Abwehrlinie. Diese warfen am Südrand von London einige Bomben ab, die einzelne Wohnhäuser beschädigten. Sechs Personen wurden getötet und ebenso viele verletzt. Eine zweite Gruppe anreisender Flugzeuge wurde, ohne London zu erreichen, vertrieben. Sie warfen Bomben im Südost-England ab. Ueber Unfälle oder Schaden hier noch keine Nachrichten vor.

Eine Stunde über London.

Amsterdam, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
„Handelsblaad“ meldet aus London vom 26. Sept.: Der deutsche Luftangriff begann um 8 Uhr 15 abends und dauerte über eine Stunde. In den Theatern wurde von der Bühne herab mitgeteilt, daß der Luftangriff stattfand. Die Vorstellungen wurden unterbrochen, aber fortgesetzt, nachdem angeordnet worden war, daß die Gefahr vorüber sei. Einige Theater haben angeordnet, daß bis zum 8. Oktober nur nachmittags Vorstellungen stattfinden würden.

Einer der größten Angriffe.

Kopenhagen, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
Der Londoner Berichterstatter von „Posten“ berichtet mit den letzten Luftangriff auf England als einen der größten bisher stattgefundenen. Die Deutschen benutzten die letzten mondlosen Nächte. Durch Sternbomben der Luftabwehr-Truppen wurde der Himmel beleuchtet und der Angriff erkannt. Hunderte von Weibchen trugen Feuer, die Luft war von summenden Flugzeugen erfüllt, das Dröhnen der Kanonen und der laut explodierenden Bomben mischte sich mit dem dumpfen bebenden Bombenexplosionen.

Zur deutschen Antwortnote.

Berlin, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
Aus Rom wird zur deutschen Antwortnote berichtet:
Aus dem Vatikan verlautet, daß der Papst seiner Antwort auf die Note der Centralmächte an Deutschland eine Frage beifügen wird über das endgiltige Schicksal Belgien's. Dieser Punkt scheint das wesentliche Hindernis für Amerika und England zur Beilegung der Friedensverhandlungen zu sein. Offenbar wolle der Papst mit der Anfrage einen Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen. Dessen sei die Meinung, der Abula von Spanien sei zum Schiedsrichter anzuordnen, mindestens ungenau.

Eine Entente-Antwort an den Papst.

S. Rotterdam, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
„Die Londoner „Morningpost““ meldet: Zwischen den alliierten Regierungen sind offizielle Verhandlungen aufgenommen, welche Beantwortung der deutschen Friedensnote an den Papst.

Die Pariser Presse zur Friedensfrage.

Bern, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Die Friedensfrage wird von der französischen Presse weiter besprochen. „Liberte“ erklärt ausführlich der Resolution der nationalliberalen Partei, ein Frieden ohne Annexion sei Deutschland vor der Entscheidung von Rio und Tokio nicht annehmbar erschienen; jetzt hätten sich die deutschen Forderungen vermindert. „Temps“ meint, Deutschland bereite keineswegs den Verzicht vor, sondern organisiere seine Eroberungen. Deutschland wolle jetzt Vitanen autonom erklären, um Polen in Schach zu halten. Dabei wolle es glauben machen, daß das Interesse der europäischen Völker darin bestehe, sich mit Deutschland im Einklang zu setzen. Deutschland wolle seine Herrschaft im Osten errichten, um sich mit anderen Forderungen als sie nach Westen zu wenden.

Das Urteil gegen Suchomlinow.

Petersburg, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Gerichtshof hat den früheren Kriegsminister Suchomlinow des Hochverrats, Vertrauensmißbrauchs und Betrugs schuldig gesprochen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Frau Suchomlinow wurde freigesprochen.

Mit einer Ausnahme alle Schuldfragen bejaht.

Petersburg, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Meldung der Petersburger Tel.-Agentur. Die Geschworenen berieten sieben Stunden und bejahten sämtliche dreizehn Schuldfragen, mit Ausnahme der ersten, die den früheren Kriegsminister für schuldig erklärt, während des Krieges nachlässig gewesen zu sein, um den Feind durch die Schwächung der bewaffneten russischen Macht zu unterstützen. Suchomlinow nahm das Urteil rubia entgegen. Seine freigesprochene Frau brach in Tränen aus. Der Staatsanwalt hatte nach der bejahenden Antwort der Geschworenen die Anwendung der Höchststrafe für Suchomlinow, nämlich lebenslängliches Zuchthaus, beantragt, da die Geschworenen keine mildernden Umstände gefunden hatten.

Freigelassene Meuterer vom „Petropawlowitsch“.

Kopenhagen, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
Nach einer Petersburger Drahtmeldung hiesiger Blätter hat der revolutionäre Ausschuss in Helsinki die Marine-Soldaten freigelassen, die die Offiziere des Schlachtschiffes „Petropawlowitsch“ ermordet haben. Die vorläufige Regierung entsandte eine besondere Militärabteilung nach Finnland, um die Auslieferung der Verbrecher zu erwirken.

General Kornilow in Haft.

Petersburg, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der frühere Oberbefehlshaber Kornilow und andere Ge-

nerale und Offiziere, die an dem Aufruhr teilgenommen haben, sind in der letzten Nacht im Sonderzug nach Borschow in der Provinz Mohilew gebracht worden, wo sie bis zur Eröffnung des Prozesses in Haft gehalten werden.

Amnestie für die 8. und 9. Armee.

K. Basel, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die 8. und 9. Armee, die bisher zu Kornilow hielten, haben sich der Regierung unterworfen, nachdem ihnen vollständige Amnestie und baldige Aufnahme von Friedensverhandlungen zugesichert worden war. Die Soldatenmischlinge der 8. und 9. Armee haben die Bedingungen formalisiert, die nunmehr die Regierung angenommen hat.

Die russischen Maximalisten für den Frieden.

K. Basel, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
Den Londoner „Daily News“ wird aus Petersburg gemeldet: 43 maximalistische Soldatenmischlinge unterbreiteten dem Direktorium der Regierung formalisierte Forderungen zur Friedensfrage.

Der finnische Landtag in Tätigkeit.

Petersburg, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Der Hauptauschuss der sozialdemokratischen Partei Finnlands hat einen Appell an die russischen sozialistischen Parteien veröffentlicht, in dem er ihnen erklärt, daß der gegenwärtige Zustand nach den Wahlen keine allgemeine Gewalt auf den neuen Landtag übertragen werde. Bis dahin solle sich aber der gegenwärtige Landtag abzusagen, seine Sitzungen zur Lösung dringender Fragen wieder aufnehmen.

Der Kaiser in Siebenbürgen.

Berlin, 26. Sept. (Amtlich.)
Der Kaiser besuchte am 25. September, am ersten Nahrestage der Kämpfe bei Hermannstadt, die dortigen Schlachtfelder. Er hörte zunächst, begleitet von dem Generalaruppenführer, Erzbischof Josef, einen Vortrag über den Verlauf der Schlacht und fuhr dann auf die Parkhöhe des roten Turm-Bosches, wo die Vernichtung der ersten rumänischen Armee durch die Umarmung des Alpenfords vollendet worden war.

Enver Pascha im Großen Hauptquartier.

Berlin, 26. Sept. (Amtlich.)
Enver Pascha traf mit großem militärischem Gefolge am Montag spät abends mit dem Balkanzug in München ein und legte nach Mitternacht die Reise ins Große Hauptquartier fort. Am Dienstag fanden Besprechungen mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff statt, bei denen militärische und militärpolitische Fragen erörtert wurden. Am Abend trat Enver Pascha die Rückreise nach Konstantinopel an. Generalfeldmarschall von Hindenburg hatte sich dazu auf dem Bahnhof eingefunden und verabschiedete sich von Enver Pascha in überaus herzlicher Weise.

Deutschland und Argentinien.

Saar, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
„Handelsblaad“ meldet aus London: Die argentinische Regierung hat den Abbruch ihrer Beziehungen zu Deutschland noch ausgeschrieben, bis der Inhalt der 400 Telegramme bekannt wird, die bei der Rabelkompanie beschlagnahmt wurden und jetzt in Washington zur Entzifferung liegen.

Teuerungszulagen an pensionierte Beamte.

Berlin, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Der „Staatsanzeiger“ bringt einen Erlass des Finanzministers betr. die Bewilligung von laufenden Kriegszulagen an Beamte im Ruhestande und an Hinterbliebene von Beamten.

Lohnerhöhung im Saarrevier.

Saarbrücken, 27. Sept. (Wolff-Tele.)
Im Kreisbause in Saarbrücken fand unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Bals-Trier eine Besprechung der Vertreter der Bergwerksbehörden des Saargebietes und der Bergarbeiterverbände statt, in der eine Einigung über verschiedene Verbesserungspunkte der Bezahlung, insbesondere hinsichtlich der Lohnfrage, erzielt wurde. Handelsminister Dr. Sydow hatte telegraphisch seine schon früher gegebene Zusage einer um etwa 10prozentigen Lohnerhöhung bekräftigt. Es wurde vereinbart, daß am 1. Oktober der Durchschnittslohn der hauer einschließlichen Kindergehalt bei normaler Leistung 10,50 Mark betragen soll.

Die Löhne der anderen Arbeiter sollen entsprechend erhöht werden. Der Vorsitzende der Bergwerksdirektion war beim Handelsminister dahin vorstellig geworden, den Bergarbeitern, solange der Kohlenpreis nicht um 1 Mark für den Zentner ermäßigt würde, einen Zuschlag von einer Mark auf den Zentner gefaullter Kohlen zu gewähren.

Die „Deutsche Zeitung“ verboten.

Berlin, 27. Sept. (Via. Tel. ab.)
Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ ist bis auf weiteres verboten worden.

Kurze politische Nachrichten.

Die bevorstehende Anwalterwahl.
Die Rede des Reichskanzlers im Plenum des Reichstages erwartet man nach dem „S. Z.“ in der Sitzung vom 4. Oktober.
Besprechungen über die Vizekanzlerwahl.
Wie der „Volksanz.“ erfährt, fand nach der Vollziehung des Reichstages gestern die erste der sogenannten interparlamentarischen Besprechungen statt, an der sich auch Vertreter der Nationalliberalen Partei beteiligten. Es handelte sich um Besprechungen um den Etat für die Stelle des Vizekanzlers. Zentrum und Sozialdemokratie hatten ihre Bedenken gegen die Bewilligung, die indessen durch die Befürwortung der sozialistischen Volkspartei und der Nationalliberalen bekräftigt sein dürften.

Abkündigung des parlamentarischen Systems in Sachsen.
Der sächsische Verfassungskonvent schloß, wie eine Meldung aus Dresden vom 26. September besagt, mit 9 gegen 7 Stimmen die Einführung des parlamentarischen Systems in Sachsen ab.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. September.

Verammlung der Deutschen Vaterlands-Partei. Am Samstag Abend wird vom Landesverband Nassau der Deutschen Vaterlands-Partei im großen Saale der Turngesellschaft (Schwalbacher Straße 8) in Wiesbaden eine öffentliche Verammlung veranstaltet, zu der alle deutschen Frauen und Männer eingeladen sind, die mit der Reichstagsauflösung der Reichstagsmehrheit sich nicht einverstanden erklären können, sondern nur in einem starken deutschen Frieden mit Grenzerweiterungen und Entschädigungen die notwendigen Sicherheiten für eine weitere gedeihliche Entwicklung Deutschlands erblicken. Der Hauptredner des Abends wird der Dozent für neuzeitliche Geschichte an der Universität Marburg, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Busch sein, dem der Ruf eines abtretenden Redners voraussetzt. Der Besuch ist unentgeltlich.

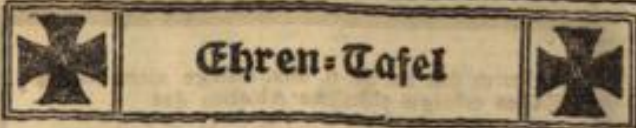
Am Wochenmarkt war auch heute wieder die Zufuhr an Gemüse knapp, sehr knapp sogar, was Weikraut, Birsina, Spinat usw. betrifft. Etwas besser waren Karotten, Mörtisch Kohl und Salat vertreten, sowie Blumenkohl, Sellerie und Lauch. Auch Tomaten, Gurken und Kürbis waren an angemessenen Preisen erhältlich. Zwiebeln fehlen vollständig. Sie wurden an Plätze abbracht, wo mehr bezahlt wird als der hiesige Höchstpreis vordrückt. Durchschnittlich alten folgende Preise: Spinat 30 Pf., Mörtisch Kohl 20 Pf., das Pfund, Salat 15 Pf., der Kopf, Karotten 20 Pf., das Pfund, Tomaten 30-40 Pf., Sellerie 50 Pf., der Kopf. Am Obstmarkt ist das Angebot immer noch reichlich. Doch unter 40 Pf. ist kein außer Schapel zu haben. Himbeeren waren noch einmal in großer Menge angeboten, das Pfund zu 1 Mark. Weintrauben lösten 1,50-2 Mark, Birne 50 bis 80 Pf., Quitten 50 Pf., Birnen 30 Pf. und mehr. Pflaue sind sehr selten geworden. Hohlunderbeeren wurden zu 15 Pf., das Pfund angeboten, Hohlbeeren zu 30 Pf., Röhre und Avelchen sind vom Markt völlig verschwunden. — Am städtischen Markthand gab es Weikraut zu 8 Pf., Spinat zu 30 Pf., rote Rüben zu 18 Pf., Tomaten zu 30 Pf., Rettiche zu 5 Pf., — Am hiesigen Obstmarkt sind Äpfel in gesunder Ware noch von 20 Pf. an und Birnen von 30 Pf. an zu haben und werden noch eifrig gekauft.

Kriegswucher. Die hiesige Preisprüfungsstelle ist und wird, daß gegen die Händlerin Margarete Lutz hier selbst, Marktstraße 8, wegen Nichtanmeldung eines eingeführter Wertmengen und wegen übermäßiger Preissteigerung gerichtliche auf eine Geldstrafe von zusammen 50 Mark und die Kosten des Verfahrens, bisshöhe für je 5 Mark einen Tag Gefängnis, erkannt worden ist.

Die neue Güterbahnverbindung Schierkeiner Hafen-Wiesbaden ab der Stadtverordnetenversammlung von Viehrich am Mittwoch Anlauf zu einander Besprechung. Die „Viehr. Tagespost“ berichtet darüber wie folgt: Oberbürgermeister Boas macht interessante Mitteilungen über die zur Zeit von der Stadt Wiesbaden angebotene Güterbeförderung auf der Strecke von Schierkeiner bis Wiesbaden. Es handele sich dabei dem Anschein nach um die Ausführung eines Planes des Arieasamts, welches auch, ohne daß die Stadt Viehrich vorher auch nur äußert worden sei, keine Genehmigung bereits erteilt habe. Zunächst komme infrage der Transport von Gemäse, später auch der von Kohlen, vom Schierkeiner Hafen an die Ostküste aus. Die Genehmigung sei erteilt für die Dauer des Krieges, sowie der Ueberausnahme, längstens aber auf 3 Jahre. Allerdings solle die Gesellschaft an der Verwaltung bis zu der weichen Linie Wiesbaden-Kassel nach dem Krieg beibehalten werden, lediglich aber für den Personenverkehr. Am Mittwoch habe in der Angelegenheit eine Konferenz statt. Weil eine Beförderung der infrage kommenden Güter durch die Staatsbahn bei deren derzeitiger Ueberlastung nicht erreichbar erweise, sei die Beförderung mittelst der Straßenbahn als Arieasprovisorium in Aussicht genommen. Ueber die Armenzulage beanw. durch die Unterführung sei ein neuer Weikraut-Anschluß von der Schierkeiner an die Weike Linie geplant. Am Interesse der Gemeindefiskal sei gegen das Projekt an sich nichts zu sagen, wenn es auch ganz ohne Beeinträchtigung der Interessen der Viehricher Einwohner nicht abgehen werde. Es sollten aber nur höchstens 120 Tonnen für den Tag befördert werden und etwa jede Stunde ein Zug fahren. Da aber die Ariea langsam und ohne Trabdruck auf der Strecke zu halten, durchzuführen, sei die Beförderung der Güter keine so große. Die Süddeutsche selbst sei keineswegs dem Unternehmen besonders freundlich gesinnt. Sie werde lediglich vom Arieasamt an ihrer Zustimmung abzuwarten. — Stadtv. Schroeder spricht seine scharfe Mißbilligung darüber aus, wenn über die Höhe der Stadt hienue in Angelegenheiten entschieden wurde, die sie selbst betreffen. — Oberbürgermeister Boas: Die Umarmung von Viehrich erkläre sich daraus, daß der Vater des Planes nicht Wiesbaden, sondern das Arieasamt sei. Auch der Wandel an Beamten bei den beteiligten Behörden möge dabei mitgewirkt haben. Eine Kritik der Stadt sei zweifellos nicht beabsichtigt worden. — Auch Stadtv. ordneten-Vorsteher Dr. Kalle bedauert es, wenn, wie ersehen, in Viehricher Angelegenheiten über die Höhe der Verwaltungswesen entschieden werde. Um eine Wiederholung zu verhindern, hält er es für nur empfehlenswert, diesem Befremden in einer Einnahme Ausdruck zu verleihen. — Derelben Meinung ist Stadtv. Main.

Ausfallende Züge. Vom 1. Oktober ab fallen von dem Hauptbahnhof Wiesbaden verkehrenden Zügen folgende aus: Wiesbaden ab 2.46 Uhr mittags, Langenschwalbach an 3.57 Uhr. Langenschwalbach ab 7.08 abends, Wiesbaden an 8.17 Uhr. Ferner der Sonntagzug Dohheim ab 2.55 Uhr mittags, Eiserne Hand an 3.20 Uhr. — Niederrhausen ab 4.30 Uhr (Werktag), Wiesbaden an 5.07 Uhr. — Eltville ab 4.25 Uhr morgens (Werktag), Wiesbaden an 4.55 Uhr. Eltville ab 9.00 Uhr morgens, Wiesbaden an 9.30 Uhr.

Auch die Schenkener werden verboten. Laut Bekanntmachung der Erbschaftsamtlichkeit ist vom 30. September ab die aewerbmächtige Herstellung der ledernen Schenkener verboten. Vom 1. Dezember ab ist auch der Vertrieb dieses Erbschaftsmittels für Schenkener verboten. Natürlich wird man im ersten Augenblick diese Verfügung nicht verstehen, weil man befürchtet, daß nun überhaupt keine Lederlücken mehr für Schuhreparaturen freigegeben werden. Dies ist aber nicht der Fall, vielmehr ist das Verbot, wie ein Mit-



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Gefreiten Ludwig Steeg und dem Obermarzialen Hermann Gollitz, beide aus Nassau.

Dem Musikleiter Wilhelm Penz aus Niederhatten wurde in Gallien das Eisene Kreuz verliehen.

Der Signalist Karl Ritter, Sohn des Wachtmeisters Ritter in Salzenbad, und der Unteroffizier in einem Sanitätsbataillon Peter Anna aus Salzenbad wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Aus Bad Homburg v. d. H. erhielt Oberleutnant Otto Schmidt das Medlenburg-Schmerinsche Militärordenkreuz 1. Klasse, das Eisene Kreuz Musikleiter Ferdinand Penzel, Sohn des Glasmeisters Peter Penzel.

Dem bei der Feldbahntruppe tätigen Eisenbahn-Bauarbeiter Ludwig Kurz aus Limburg wurde wegen bewiesener besonderer Umsicht das Eisene Kreuz verliehen. Gleichzeitig erfolgte die Beförderung zum Unteroffizier.

Altes des Sachverständigenausschusses der Erbschaftsbesetzungsmittel, gerade deshalb erlassen worden, um die Bevölkerung vor Herberverteilung zu bewahren und den Schutzmachern möglichst viele Federabfälle zu klären und zur Verfügung stellen zu können.

Die Dienstverhältnisse der Offiziersstellvertreter haben durch eine allerschöne Entschleunigung vom 10. September wiederum eine wesentliche Besserung erfahren. So ist für die Bestimmung von Unteroffizieren des Friedensstandes (Kapitulant) zu Offiziersstellvertretern nicht mehr eine Friedensdienstzeit von sechs und mehr Jahren, sondern eine Gesamtdienstzeit im Frieden und im Krieg von sechs und mehr Jahren maßgebend.

Gestohlen wurden in einer der letzten Nächte aus einem Schaufenster am Kronplatz mehrere Kleider- und Haarbürsten, Kämme mit und ohne Stiel, Haarschneeren und -zangen. Um zweckdienliche Mittel zum Bekämpfen der Kriminalität.

Die städtische Feuerwache rückte gestern nachmittags 2.24 Uhr aus, um in der Solenentstraße einen Kaminbrand zu löschen. Abends um 6.09 Uhr wurde sie in die kleine Schwabacher Straße gerufen, wo in einem Holz ein Dausen Packmaterial und dazuliegender Brand geratet war.

Die deutschen Verhältnisse, Ausgabe Nr. 1043 und 1044, enthalten die praktische Verhältnisse Nr. 47, die bairische Nr. 100 und die sächsische Nr. 445. Sie liegen im Schalterraum unserer Geschäftsstelle auf.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurbau. Ein weiteres populäres Kammerkonzert für Moritz Freitag, abends 8 Uhr, im Koncertsaal im großen Saal des Kurhauses vorzulesen.

Blaut-Abend. Am Samstag, 29. September, findet wie schon mitgeteilt, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Kurhauses der einmaltige Besondere Blaut-Abend statt. Das sehr reichhaltige zusammengeordnete Programm enthält in seinem ersten Teile Aufstufen aus den Werken von Montane, Rober, Tempion, Stieler, Gellner und anderen. Zuletzt kommen dann Plaisirs Originalvorträge, die überall wahre Pochstücke hervorriefen. Wir nennen Ehenart in Winne an der Klotter, Erblisch besetzt, Ein Kinodrama, Die Stiefmutter und Tiroser Sängler. Das Variété mit seinen verschieden Nummern wie den Schauspielerkopien, dem Mimiker, der Seiltänzerin, der Federballspielerin, der Soufrette, dem Cello- und Pianovirtuosin usw. Der einmal heralisch laden will, veräume es nicht, diesen Abend zu besuchen. Die Eintrittspreise sind auf 3, 2 und 1 Mark festgesetzt worden.

Abendkonzert. Paul Rehkopf und Eise Rehkopf. Bestenfalls. Wir machen unsere Leser nochmals auf das heute (Donnerstag) Abend im Kasinoaal (Friedrichstraße 29) stattfindende Konzert des beliebten Künstlerpaars aufmerksam. Paul Rehkopf wird hierdurch vor seiner Ueberführung nach Berlin von der Wiesbadener Bevölkerung, die ihm so manchen schönen Genuss im Hoftheater verdankt, Abschied nehmen, da er keine Gelegenheit hatte, von der Bühne aus, der er so lange Jahre angeschlossen, in einer anderen Rolle sich zu verabschieden.

Kurbau.

Das geistige Samphonielkonzert des städtischen Kurorchesters vermittelte uns die Bekanntheit mit einer hier bisher noch nicht bekannten Violinistin, Frau Johanna Bogeliana, die sich mit dem Vortrage des Bachschen Choralkonzertes und eines Violinkonzertes von Stamiz (Sohn) außerordentlich künstlich einführte und zweifellos ausenblicklich den angekauften Vertreterinnen ihres Faches auszureichen im Stande. Schon durch die Zahl ihrer Vortragsnummern bekundete Frau Bogeliana den künstlerischen Ernst und die jedem anderen Effekt abholde Art und Weise, mit der sie ihre schöne Kunst ausübt. Trotz ihrer gewis nicht zu unterschätzenden Technik legt die Vortragsende das Hauptgewicht ihrer Leistung nicht auf die üblichen, das große Publikum leicht verblüffenden Virtuosen-Mäuschen, sondern sie sucht in allererster Linie die betreffenden Kompositionen nach ihrem wirklichen Inhalt zu erfassen und in möglichst klarer Klarheit zum Vortrage zu bringen. Gleich die erste Nummer, das Bachsche Choralkonzert war eine künstlerisch sehr wertvolle Leistung. Elegante und dabei höchst energiegeladene Vortragsweise, schöner archaischer Ton und feinsinnige Technik waren die Vorzüge, die hier vorausweislich in Erscheinung traten. Das Frau Bogeliana auch der leichten, raschen Stil nicht fremd ist, bewies die Wiederholung der Liebesskändlerin Stamizschen Komposition. Neben dem sehr ionischen zum Vortrage abstrakten Adagio war es besonders das in seinem Hauptthema an den Austritt der Gondwerker in Mendelssohns Sommerabendstraßen erinnernde Rondo, das ganz besonderen Beifall erzielte und der Vortragsende einen mehrfachen Hervorruf eintrug. Auch der als Zugabe angebotene Schönerländer fand freundliche und dankbare Aufnahme. Das Kurorchster, welches den Abend mit der Handschen Emol-Symphonie eröffnete, hatte unter Musikdirektor Schuricht's Leitung außerdem

noch die Domenico-Coverture, sowie die große Fernand-Coverture Nr. 3 zu dem Programm beigeschrieben. Daher musikalisch wertvolle und dem einheitlichen Stil des Abends entsprechende Gaben, die von dem leider nur schwach besetzten Saal gleichfalls mit lebhaftem Dank entgegengenommen wurden.

Kurt Krogh hat mit Richard Kehler zusammen ein neues Lustspiel vollendet, welches am Wiesbadener Reichtendtheater seine Uraufführung erleben wird. Es führt den Titel 'Der Scheidungsprophet'. Das Lustspiel wurde auch vom Kölner Deutschen Theater und dem Stuttgarter Schauspielhaus zur Aufführung angenommen.

Aus den Vororten. Dogheim.

Schöffenwahl. Der Schöffe Julius Naitadt ist als Schöffe wiedergewählt worden.

Nassauische Nachrichten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden, 27. Sept. Zur Milchlieferung. Ein Nachtrag zur Kreis-Milch- und Speiseeis-Verordnung vom 9. Mai 1917 legt jeder Gemeinde (Milchbezirk) die tägliche Pflichtlieferung von 4 Liter Milch für jede Kuh auf. In dieser Lieferung ist die in der Milch- und Speiseeis-Verordnung den Ausbalttern (Selbstverforgern) auszuweisende Milchmenge enthalten.

i. Mainz, 27. Sept. 75 Gramm Fleisch und 50 Gramm Butter gibt es hier in dieser Woche. Daraus wird von Seiten der Stadt folgendes bemerkt: Die Fleischversorgung in Mainz ist seit einigen Wochen außerordentlich mäßig. Die Milchmengen darüber wird ergänzt durch die Tatsache, daß in Wiesbaden und Frankfurt weit größere Mengen ausbezogen werden können als in Mainz. Obwohl die Stadtverwaltung sich mit dringenden Vorstellungen an die zuständigen Stellen wandte und die Stadtverordnetenversammlung sich diesem Vorhaben durch Annahme einer Protestresolution anschloß, ist bisher noch keine Besserung zu verzeichnen. Von dem vom Viehhändlerverband für den Verbrauch in dieser Woche anbezogenen Schlachtwort wurde der größte Teil von der Militärverwaltung beansprucht. Für den örtlichen Verbrauch verblieben nur 51 Stück, von denen sich der größte Teil in miferablen Verfassung befand. Unter diesen Umständen ist es der Verwaltung nicht möglich, in dieser Woche mehr als 75 Gramm Fleisch und 50 Gramm Butter zu verteilen. Es ist indes doch wohl anzunehmen, daß Reichs- und Landesfleischstelle baldmöglichst auf eine gleichmäßige Verteilung einwirken und den auffälligen Mangel an Frankfurt und Wiesbaden beseitigen werden. Der Stadtverwaltung selbst ist keinerlei Handhabe gegeben, selbständig die Viehhändler zu betreiben, doch wird sie alles tun, die bestehenden Anzeichen zu einer gleichmäßigen Behandlung der Städte zu veranlassen.

i. Höchst a. M., 27. Sept. Nikolaus der Weizenmangel. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern früh ein großer Koffer mit mehr als zwei Hundert Weizen beiseitegenommen. Die Sendung war auf der Station Bollhaus anzuweisen und für einen Direktor der Raabwerke bestimmt.

i. Gattersheim, 27. Sept. Die Gemeinde zeichnete für die nächste Kriessanleihe 30000 Mark. An den beiden letzten Anleihen beteiligte sie sich mit je 20000 Mark. Für die Hindenburganleihe bewilligte die Gemeindebevorstandung 200 Mark.

s. Dettlich, 27. Sept. Lehrerinnenwechsel. — Kriessanleihe. Die Schulamtsverwalterin Fräulein Pielmich ist am 1. Oktober an die Volkshochschule in Pielmich und der Schulamtsverwalter Herr Wilhelm Michel aus Montabaur nach Dettlich versetzt. — Die hiesige Gemeinde wird zur 7. Kriessanleihe 15 000 Mark leihen. Zur Hindenburganleihe bewilligte man 100 Mark.

a. Braubach, 27. Sept. Endlich abgelehrt. Die zur Debusche nahe dem Dinkholder anzuweisen Schiffe verankerten zwei eiserne Köhne sind jetzt von ihrer Stelle abgehielet worden und sitzen auf der linken Rheinseite vor Anker. Radeau anderhalb Rade war man damit beschäftigt, das Schiff zu heben, was aber nicht gelingen wollte. Durch den heutigen Ankerstand sieht man von dem anzuweisen Schiff nur ein paar Eisenstücke aus dem Wasser ragen. Ob und wann die vorgesehene Sprengung auszuführen wird, ist noch nicht bekannt.

b. Siebhardshain, 27. Sept. Reicher Kinderstau. Der Landwirt Wilh. Eckel aus Dickendorf meldete am Montag die Geburt seines 18. Kindes an, von denen 10 noch leben, darunter ein Junge, bei dem der Kaiser Vater ist.

Gericht und Rechtspredung.

Fo. Wiesbadener Strafkammer vom 26. Sept. In einer Villa in Niederlahnstein wurde einbrochen und eine Anzahl Wäsche gestohlen, die einen Wert von etwa 216 Mark hatten. Der Verdacht, den Einbruch verübt zu haben, lenkte sich auf den Arbeiter Heinrich Wilhelm Kr., der für einen Gärtner im Garten die Arbeiten ausführt. Wegen dieser Tat hatte er sich heute vor der Strafkammer zu verantworten, ferner wegen zwei Felddiebstählen, bei denen er Bohnen und Kartoffeln auf Grundstücken von kleinen Gärten dortselbst aufgemacht hatte. Trotzdem er sehr verdächtig und die auf den ersten Blick vorzufindenden Anhaltspunkte mit seinen Militärdienstleistungen übereinstimmten, mußte er wegen Romantik an Verweilen von dem Diebstahl und Einbruch freigesprochen werden. Wegen der Felddiebstähle und weil er die Kartoffeln und Bohnen, die einen Wert von etwa 10 Mark hatten, für 2 Mark weiterverkauft hatte, wurde er, da er bereits vorbestraft ist, wegen Diebstahls im Rückfall an einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Das Band des Eisernen Kreuzes, das er unredlicherweise getragen, brachte ihm außerdem zwei Wochen Haft ein.

Vermischtes.

Anwendliche Auswanderer in Russland anzureisen. Zwei Schulknaben aus Nassau, die seit einiger Zeit vermisst werden, sind vor kurzem im besetzten Gebiet in Russland festgenommen worden. Es handelt sich um die 13 und 14 Jahre alten Brüder Paul und Friedrich Freidberg aus Nassau; beide hatten in der letzten Zeit die Schule wiederholt schwänzt, und um der zu erwartenden Strafe zu entgehen, beschlossen sie 'auszuwandern'. Die hollnandspollen Fürsorge haben zunächst nach Berlin und hier gelang es ihnen, sich in einen nach Ostpreußen abgehenden Zug einzuschleichen und die Reise dorthin als blinde Passagiere anzuknüpfen. Von Ostpreußen wanderten sie in der Nacht über

die russische Grenze. Etwa 60 Kilometer hinter der Grenze wurden die beiden Jungen von einem Weibensoldaten angehalten und in Schutzhaft genommen. Nach Feststellung der Personalien der Ausreisler wurden die Jungen ihren Eltern wieder ausgeliefert.

Zwei schwedische Flieger verbrannt. Aus Stockholm, 26. Sept., wird gemeldet: Die Fliegerleutnants Freilberg Erik-Fineste und Pflaff unterzogen heute einen Übungsflyg auf dem Flugplatz Malmsträtt bei Singsjö. Nach der Landung explodierte der Motor. Beide Offiziere verbrannten.

Gegen Luxus in Hotels und Gasthäusern setzten in Wien demnächst die anzuweisen Maßnahmen zur Einführung. In erster Linie handelt es sich, wie schon mitgeteilt, um das sogenannte 'Einheitsmahl', ein Mittag- und Abendessen aus Suppe, Fleisch mit Beilage und Weingeist, Kaffee und Obst, das festgesetzt wird, um weitergehende Anordnungen zu machen. Im November werden die Gasthäuserarten einschärft werden. Jeder Gast wird dem Wirt eine gewisse Anzahl Marken abzugeben haben, die gegen die gewöhnlichen Lebensmittelarten umzutauschen werden müssen. So erlaubt man allen die von den unbemittelten Volksklassen geladene Doppelverordnungsmaßlichkeit der wohlhabenden Kreise mit Erfolge vorzuden zu können. Ferner ist man auch darüber übereingekommen, von nun ab jeden außerordentlichen Prunk und Luxus in den Hotels und Gasthäusern einzustellen, auch den Betrieb der Hotelbars und der Kaffeebars mit Tafelmusik einzustellen.

Volkswirtschaft.

Zeichnungen auf die 7. Kriessanleihe. Aus den Kreisen von Siemens-Schuckert wurden zur nächsten Kriessanleihe fünfzehn Millionen Mark gezeichnet.

Förderung der technischen Kultur.

B. R. B. (Wirtschaftsmotor-Verband) nennt sich eine Vereinigung in Molekularan an den großen Maschinen Deutschen Automobil-Club angeordnete Vereinigung. Sie hat die Förderung der technischen Kultur in Mitteleuropa zur Aufgabe gemacht. Sie acht davon aus, daß Mitteleuropa, und Deutschland besonders, im Frieden nur mit Hilfe des Wirtschaftsmotors, d. h. der elektrischen Kraft, wirtschaftlich ausbreiten und sich wieder erheben kann. Der Wirtschaftsmotor soll die Arbeitsausbeute jeder Arbeitsstunde vervielfachen, — dem Arbeiter für voll ausbezahlen, aber Lebensfreude und Bildung reichlich zeitgemäß Arbeit guten Lohn verschaffen und auch dem Kriessanleihe durch Erlass der verlorenen Muskelkraft weichen und wirtschaftlich in Hilfe kommen. Am Wirtschaftsmotor allein erblickt der neue Verband die Möglichkeit, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie nach dem Kriessanleihe zu fördern, wie es Mitteleuropa, wie es Deutschland beherzt. Der Verband will allen Dienstleistungen, die von dem Motorbetriebe Gebrauch machen mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen durch Verschaffung wirtschaftlicher Vorteile alle nur möglichen Erleichterungen bieten. Der Verband, von dessen Reichsrat 'Wirtschaftsmotor' noch ein Probeheft erschienen ist, hat sich in seinem Vorstandsrat bereits der Mitarbeit der hervorragenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Industrie versichert. Die Zeitung des Verbandes hat ebenfalls in bewährten Händen. Geschäftsstellen, von denen alles Nähere zu erfahren ist und auch Probehefte des 'Wirtschaftsmotor' kostenlos erhältlich sind, befinden sich in München, Reuterstraße, 5/1, und in Berlin, Potsdamer Straße 134 b R. I.

Elektrizitätsgesellschaften an den Reichsstädt. Aus Berlin, 26. Sept., wird gemeldet: Bekanntlich hat die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft im Laufe des Jahres die Berliner Elektrizitätswerke von ihrem Besitz an Aktien der Elektrizitätsgesellschaft und der ausserordentlichen Vorrechte entlassen, indem sie die erste Hälfte dieser Aktien an den Reichsstädt. die zweite Hälfte gegen Barzahlung an den Reichsstädt. übernahm. In der Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft vom 3. Juli wurde über schwebende Verhandlungen mit dem Reichsstädt. berichtet, die eine Neuauflage der Vertragsverhältnisse zum Gegenstand hatten. Diese Verhandlungen haben inzwischen eine andere Richtung angenommen und zum Verkauf des gesamten Besitzes an den Reichsstädt. geführt, da das Reich die Energieerzeugung für Kriessanleihe bedarf. Die Bedingungen gegen die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft müßte über auf, für die Vorrechte getroffen ist. Am Hinblick auf das vorstehende Reichsinteresse hat die Verwaltung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft auf das ihr zustehende Recht auf Rückwerb der Aktien verzichtet.

Die Rebe im unteren Rheingebiet. Lorchhausen, 26. Sept. Die Weinlese hat vorerhanden begonnen. Der Versuch ist auf, teilweise reichlich. Hinsichtlich der Güte lassen die Trauben nichts zu wünschen übrig. Der 1917er wird ein Qualitätswein ersten Ranges geben. Die Obm (200 Liter) Maßfüße wurde mit 500 Mark bezahlt. — In Vorh. hat die Weinlese ebenfalls am 24. d. Mts. ihren Anfang genommen. Das diesjährige Herbstergebnis kann sowohl hinsichtlich der Menge, als auch der Güte durchaus befriedigend; einzelne Winzer, welche in der Schädlingsbekämpfung nichts versäumt haben, ernten sogar einen doppelten Ertrag. Das Herbstergebnis gestaltete sich flott und die Trauben ernteten zum Preise von 500 Mark für die Obm (200 Liter Maßfüße) in den Handel über.

Pariser Börse.

Table with exchange rates for Paris, 25. Sept. Columns: V. K., L. K., and values for various currencies like Ottoman, Swiss, etc.

Londoner Börse.

Table with exchange rates for London, 24. Sept. Columns: V. K., L. K., and values for various currencies like Canadian, South Pacific, etc.

Sperrung: Bernhard Gröschel. Besondere Vorzüge für deutsche und ausländische Politik, G. Gröschel; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Zeit. G. Gröschel; für Stadt- und Landnachrichten, Ernst und Spott; G. Gröschel; für die Tageszeitung: L. S. J. Gröschel; täglich in Erscheinung.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Wetterung am 27. September: Vorwiegend heiter trocken, warm. Wasserstand: Caub 1.80, Weilburg 1.00 Meter.

Für den deutschen Frieden!

Wer nicht einverstanden ist mit einem sogenannten Ausgleichs-frieden, für den die Mehrheit des deutschen Reichstags am 19. Juli sich ausgesprochen hat, der in Wahrheit eine Preisgabe aller kriegerischen Erfolge unseres Heeres und unserer Flotte bedeutet, einen Verzicht auf die machtvolle Stellung Deutschlands im Rate der Völker, die Bismarck uns errungen, einen Verzicht auch auf wirtschaftliche und kulturelle Weiterentwicklung,

wer vielmehr der festen Ueberzeugung ist, daß nur ein unsere ungeheuren Opfer an Blut und Gut lohnender Abschluß das Ende des uns aufgezwungenen Kampfes sein darf, und wer mit den Zielen der Vaterlandspartei einverstanden ist, ist hierdurch eingeladen zu der

Versammlung

die am Samstag, den 29. September 1917, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8

stattfinden wird. Auch Frauen sind willkommen.

Herr Universitätsprofessor Geheim. Regierungsrat Dr. Busch-Marburg wird sprechen über einen Frieden, der die Zukunft unseres Volkes sichert.

Wiesbaden, den 27. September 1917.

Karl Anding, Generalsekretär — Dr. Alfred Bauer, Geh. Hofrat, Prof. — Herm. Bauer, Stadtordeener — Bell, Generalmajor a. D. — Berlitt, Raurat — Beihäuser, Landesbauinspektor — B. Boder, Rechtsanwalt — Burandt, Konful a. D. und Stadtrat — Dr. Dornblüth, Sanitätsrat — W. Else, Geh. Regierungs- und Hofrat — Dr. Ernst, Konfistorial-Präsident, wirtl. Geh. Ober-Konfistorialrat — Dr. Fring, Rechnungsrat — Hof. Fischer-Dick, Rat. Raurat — Dr. Arthur Fieischer, Justizrat — Frangenberg, Rentner — Dr. H. Frechenius, Geh. Regierungsrat und Prof. — Wilhelm Geds, Verlagsbuchhändler — Ernst Goeß, Kaufmann — Gezin, Flarrer — Giesel, Oberleutnant i. D. — Bernhard Grohnd, Hauptkassierer — Leopold Günther-Säwering, Stad. Maler. — G. Hanelauer, Komm. Lehrer — Hibel, Gärtnereibesitzer — Dr. Heuer, Justizrat — Hochhut, Professor — Dr. Hofmann, Professor — Holstein, Rechnungsrat — Hennig, Kriminalinspektor — H. H. Hoffmann, Kaufmann — v. Jbell, Rechtsanwalt — Keil, Oberbahnassistent — Kinicki, Schlossermeister — Kottbeuer, Kaufmann — Klaus Kraemer, Oberlehrer — Heinrich Wawand, Privatmann — Sott, Postdirektor.

— Dr. med. et philos. R. Krans-Busch, Arzt — v. Kroffat, Major a. D. — H. Laack, Justizrat — Prof. Dr. Landow — Peppert, Polizeikommissar — Carl Rude, Oekonomierat — Dreiherr v. Lynder, Kontor-Admiral i. D. — Rade, Professor — Dr. H. Merbach, Professor — San.-Rat Dr. Jul. Müller, Arzt — A. Overmann, Städt. Ingenieur — Dr. G. Pasenkeher, Geh. San.-Rat und Prof. — Dr. A. D. Vagensteher, Dir. d. Arzt der Augenheilanstalt — Karl Vagensteher, Professor — Carl Veitri, Beigeordneter — Proske, Bahnassistent — v. Reichenau, Birkh. Geh. Rat, Kattler, Gesandter i. D. — Freiherr von der Rapp — Hof. Rütten, Hochn. geogr. Beihilfe und Vasseur — Sad, Hofsekretär — Schers, Polizeiaffizient — Schneider, Särznermeister — Dr. Schröder, Arzt — Schröder, Perm.-Inspektor — A. Schroeder, Syndikus der Handwerkskammer — Heinrich See, Rentner — Sennebold, Kaufmann — Dr. Spamer, Prof. — Heinrich Treibsch, Schuhmachermeister — von Urcici, Oberforstmeister a. D. und Stadtordeener — Valentiner, Generalkonsul — Jac. Wawinkel, Kaufmann — Hugo Wagemann, Weinbändler — Prof. Dr. Waldbott, Realschul-Direktor —

Durch das am 23. d. Mts. infolge eines Schlaganfalles erfolgte plötzliche Ableben des
Königl. Regierungs- und Geh. Medizinalrates
Herrn Dr. v. Hake

hat die hiesige Königliche Regierung einen schweren Verlust erlitten. Mit umfassendem Wissen und reicher Erfahrung ausgestattet, ist der Entschlafene unermüdet und arbeitsfreudig den Pflichten seines Amtes gerecht geworden. Er hat es verstanden, sich in allen Kreisen, zu denen er in Beziehungen trat, eine ungeteilte Beliebtheit zu erwerben. Tiefbewegt betrauern wir das Hinscheiden dieses vor-trefflichen Beamten und liebenswürdigen Freundes. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Wiesbaden, den 25. September 1917.

Der Präsident
und die Mitglieder der Königl. Regierung.
7785

Beginn neuer Absch.-Kurse für Schwerhörige

in Gruppen- und Einzelunterricht. Keine Taubstummen-methode. Prospekte und nähere Auskunft durch Frau G. Simmersbach, geprüfte Lehrerin, Adelheidstr. 12, Pt. Sprechstunden: 10-12 und 3-5. *886

Nerobergbahn!

Am Sonntag, den 30. September 1917 wird mit Dienstschluss der Betrieb der Nerobergbahn eingestellt.

7786

Betriebsverwaltung.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Am 30. September, 2. und 4. Oktober wird die Linie 5 von mittags 12 Uhr ab geteilt, und zwar werden die Strecken Infanterie-Kaserne-Dauptost und Hauptost-Erdenheim als besondere Linien betrieben. Auf letzterer Linie findet von 12.10 Uhr ab Hauptost und von 12.32 Uhr ab Erdenheim 1/2 stündlicher Betrieb statt. An genannten Tagen verkehren von 12.00 Uhr ab nach und von Südfriedhof keine direkten Wagen. Der Betrieb nach dem Südfriedhof wird durch Umsteigen an der Friedenstrasse bewerkstelligt.

Von 12.00 Uhr mittags ab ist die Haltestelle Viktoriastraße — Humboldtstraße in beiden Fahrrichtungen aufgehoben.

7787

Betriebsverwaltung.

Metall-Mobilmachung.

Das Publikum wird mit Bezugnahme auf die mit dem Kohlensteinen verteilten Aufträge wiederholt ersucht, Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen in möglichster großer Menge baldmöglichst zur Ablieferung zu bringen, da mit dem

1. Oktober ds. Js.

die Prämie von 1 M für 1 Kilogramm verfällt. Ferner werden in der Metallammelstelle noch sämtliche beschlagnahmte und nicht beschlagnahmte Metalle angenommen und es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß noch sehr viel

Aluminium-Gegenstände

zurückgehalten werden, die bringend alsbald abgeliefert werden müssen.

Wiesbaden, den 12. September 1917.

Der Magistrat.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 9 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchsgütern vom 27. Dezember 1916 wird ausnahmsweise die den Verbrauchern zustehende Menge für den Monat Oktober 1917 verdoppelt, so daß auf den Oktober-Abschnitt der Zuckerkarte 1250 Gramm Zucker bezogen werden dürfen.

Zusätzlich wird gehalten, daß auf den erst im Monat Oktober fälligen Oktoberabschnitt diese Menge von den Händlern an die Verbraucher schon jetzt abgegeben wird und die Oktober-Abschnitte noch im laufenden Monat der Zuckerverteilungsstelle eingereicht werden.

Auf solche Oktoberabschnitte die von den Händlern vor Er-lauf dieser Bekanntmachung vertrieben worden angenommen worden sind, erstreckt sich die vorstehende Vergünstigung nicht. Den Ein-lieferern dieser Abschnitte steht alle die Zulage nicht zu.

Auf die Zulagekarten für Kinder und Kranke wird keine Zu-lage gewährt, jedoch dürfen auch von diesen Karten die Okto-berabschnitte schon jetzt eingelöst werden.

Den Magistrat Hochheim und die Gemeindevorstände er-lucht ich, Vorstehendes auf ortstübliche Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Wiesbaden, den 18. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros
von Heimburo

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 28. September 1917.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betr. Bestellung von Saatgut und Düngemitteln.

Um Saatgut und Düngemittel frühzeitig bestellen zu können, werden die Landwirte und Kleingartenbesitzer ersucht, jetzt schon den Bedarf an Saatgut und Düngemitteln auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 8 anzugeben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit bis spätestens zum 1. Oktober zur Er-ledigung gelangen muß und deshalb gebeten, die Bestellung sofort anzugeben.

Sonnenberg, den 26. September 1917.

Der Bürgermeister, H. S. G. v. G. v. G.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäfts-anteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll ein-gezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgen-den Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beab-sichtigen, diese

bis spätestens 30. September 1917

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder emp-fiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,
Friedrichstrasse 20.

1989

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 (Reichsbeschluss Seite 625) die Einziehung und die Außerlassung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in der Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landes-kassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

Wiesbaden, den 18. September 1917.

Der kgl. Polizei-Direktor. De La.

Pelze.

Blausch, Zobelfuchs, Alaska, Stunkopossum, Wisam, Murrel Seal, imitiert Alaskafuchs von 43 Kart an. *880

Geau Gorch, Adelheidstr. 35, Pt.

— kein Laden. —

Von der Reise zurückgekehrt

San.-Rat (7783)

Dr. Wehmer.

Neues Souverkraut

Neue Salzgurken
Reinke
Schwedische Fischkölbe
(mit deutschen Kochrezepten)
Celtarinen — Fleischkost-
Kasout — Nisskreis
Lafellen — Narmelade
Gänseleberpasteten usw.
empfehlen (7779)

J. C. Keiper,
Kirchstraße 68. Tel. 114

Mehrere jüngere
Arbeiter
u. Arbeiterinnen
gesucht.
Gentell & Co., Biebrich.